

Di. Weikerh-Zeitung
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
35 Pfg., zweimonatlich
24 Pfg., einmonatlich 12
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
andere Auswärtige nehmen
Bestellungen an.

Weikerh-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unse-
rer Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (von
den Behörden) die zwei-
gepaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingelände, in
redaktionellen Zeilen, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Befilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 85.

Dienstag den 22. Juli 1913.

79. Jahrgang.

Quartiergelder betr.

Die Auszahlung der Quartierentfchädigungen erfolgt gegen Abgabe der Quartier-
billets **Donnerstag den 24. d. M.** in der Stadtkasse.
Dippoldiswalde, am 19. Juli 1913. Der Stadtrat.

Donnerstag den 24. Juli 1913 mittags 12 Uhr
sollen in Obercunnersdorf nachstehende Pfänder, als:
1 Schranktür, 5 Tafeln Schwarzblech, 1 Rolle Pack-

**papier, ca. 20 kg Messingmuttern, 221 Stck. eiserne
Handräder (Wasserleitungshandgriffe), Lötzinn und ca. 1 Ztr.
Eisenteile, 1 Paar Kreuzzüge, 1 Bandsägeblatt und
7 Holzröhren**

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, den 21. Juli 1913.

Q 144/11.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Rumäniens Polizeiaktion.

Die hohe Diplomatie ist wieder einmal in Nöten. Als am 30. Mai in London mit Mühe und Not ein Präliminarfriede zwischen dem Balkanbunde und der Pforte zustande gebracht war, wurde die europäische Diplomatie als Hort und Kelter des Friedens gepriesen. Am 30. Juni bereits war der frische fröhliche Krieg, wenn man diesen Ausdruck auf das Morden und Brennen am Balkan überhaupt noch anwenden darf, wieder im Gange. Und angestollt sehen wieder Diplomaten wie Bürger nach dem Wetterwindel im Südosten. Wieder einmal traut in dem europäischen Konzert kein Spieler dem andern so recht. Jede Macht fürchtet von einer anderen gründlich über die Köpfe geholt zu werden. Unter diesen Umständen war es vielleicht an und für sich ein recht gescheiter Gedanke des französischen Minister Pichon, den Großmächten zu empfehlen, nichts zu tun. Eine wirksame europäische Intervention ist ohne Anwendung von Machtmitteln doch nicht durchzuführen und welche Großmacht würde ihre Soldaten hergeben, um die ungerateten Kinder am Balkan zur Ruhe zu bringen und zum Dank dafür mit Hals- und Ohrenschneiden, mit Augenstechen und anderer dergleichen Akten balkanischer „Nächstenliebe“ belohnt zu werden. Kommt es heute zu einer Intervention, so ist hundert gegen eins zu werten, daß die intervenierenden Macht Sondervorrechte dadurch erreichen will und daß darob das europäische Konzert sich in der gräßlichsten Disharmonie auflöst und man schließlich froh sein würde, wenn der Friede in Europa über die Friedensvermittlung am Balkan nicht in die Brüche gehe.

Die einzige Macht, die mit einiger Aussicht auf Erfolg dem Balkan und damit auch Europa die Ruhe wiedergeben kann, ist Rumänien. Die Befürchtung, die auch wir anfangs hegten, daß Rumänien durch die Wendung seiner Politik gegen Bulgarien nur die Geschäfte des russischen Zaren besorge, haben sich keineswegs erfüllt. Die nahezu 50jährige Regierung König Karls hat dem verwahten „Donaufürstentumern“ von ehemals eine Kraft und Geschlossenheit gegeben, die kein Reich nicht zum willenlosen Werkzeug fremder Interessen werden läßt. Gewiß, gerade der Zusammenbruch des anscheinend auch kraftstrotzenden Bulgarenvolkes mahnt uns zur Vorsicht im Urteil über Staaten in Südeuropa, die uns so ungerne fremd sind und deren Kulturfortschritt doch nur sehr dünn ausgeprägt ist. Aber die Mäßigung und Besonnenheit, mit der der Donaufürst in den letzten Monaten im Gegensatz zu den Balkanstaaten vorgegangen ist, zeigen doch, daß wir an Rumänien getrost einen anderen, gleichsam europäischen Maßstab anlegen dürfen, als an die Staaten südlich der Donau. Seine Kompensationsforderungen, sein Einmarsch ohne Kriegserklärung mutet uns ja wenig kultiviert an, aber da im nahen Orient noch mehr als anderswo nur der geachtet wird, der dreist fordert, so wird man an dem Vorgehen der rumänischen Regierung keinen Anstoß nehmen dürfen. Seine Politik bewegte sich in den dort landesüblichen Verkehrsformen. Und daß es in der Tat keine Desperadopolitik war, das lehrt ihr Erfolg. Herr Danew hätte wohl kaum so schnell das Spiel verloren gegeben, wären nicht die rumänischen Jagdhörner in den Straßen Silberras erklingen. Der Zusammenbruch des Kriegs ist nur durch den Einmarsch der Rumänen in Bulgarien bedingt worden.

Freilich ist mit dieser Verhinderung neuer Kämpfe noch kein Friede da. Griechen und Serben möchten gar zu gerne Bulgarien lässig die Flügel beschneiden. Aber vielleicht trägt gerade das rumänische Heer auf bulgarischem Boden dazu bei, Bulgarien das äußerste an Demütigungen zu ersparen. Die rumänischen Truppen haben die Donau überschritten um des Gleichgewichts am Balkan willen. Die Mäßigung, die die rumänische Diplomatie trotz des mäßigen Gewinnes, der den

Truppen zufällt, an den Tag legt, beweist, daß dies Interesse am Gleichgewicht nicht nur erheuchelt war, um Kräfte Eroberungslust zu bemänteln. Ueberwindet man in Sofia den wohl begreiflichen Grimm und Schmerz über Rumäniens Einbruch, so ist ein billiger Vergleich mit dem Donaufürstentum auch heute noch möglich. Einigen sich aber Rumänien und Bulgarien, so liegt für Rumänien aller Grund vor, eine allzugroße Schwächung des Reiches des Roburgers zu verhindern. Denn dann würde das Gleichgewicht am Balkan zwar nicht mehr durch Bulgarien, aber durch Serbien oder Griechenland gestört. Das widerspräche entschieden allen Absichten Rumäniens. Es ist daher begreiflich, wenn man in Belgrad schon heute ein gewisses Unbehagen über Rumäniens Politik empfindet; die Herren merken eben, daß Karl I. und seine Ratgeber sich nicht zu Werkzeugen großherzoglicher Pläne hergeben. Und man sollte meinen, es werde die Dreibunddiplomatie und vor allem den Grafen Berchtold reizen, jetzt mit aller Kunst dabei zu helfen, die Fäden zwischen Bulgare und Sofia wieder anzuknüpfen. Damit wäre nicht nur dem Weltfrieden sondern auch dem Dreibunde, der in der Balkankrise so wenig Freude erlebt hat, gedient.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der erste Tag unseres Volks- und Schützenfestes, über das wir in unserer nächsten Nummer einen Gesamtbericht bringen werden, war nicht durch gutes Wetter ausgezeichnet. Der zweite Tag läßt sich, wenn auch etwas kühl, doch so leidlich an. Man soll aber bekanntlich den Tag nicht vor dem Abend loben.

— Herr Rgl. Bezirkslandmesser Bruhm hier ist vom 24. Juli bis mit 16. August d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Rgl. Oberlandmesser Krause in Freiberg vertreten.

— Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß in diesem Jahre ein Beruf sein 200jähriges Jubiläum begehen kann, der in stiller, aber aufreibender Tätigkeit seiner Pflicht gerecht wird: es ist der Briefträger! Ein derartiges Ereignis darf nicht stillschweigend übergangen werden. Deshalb wollen wir jetzt, wo der Stand der deutschen Briefträger 200 Jahre alt wird, wo aus vier Briefträgern, mit denen das Institut in Berlin ins Leben trat, 400 000 im ganzen deutschen Vaterlande geworden sind, des Jubiläums gedenken.

Kreischa. Am Sonntag den 9. p. Trinitatis fand im Vormittagsgottesdienste die Einweihung des Herrn Kantor Boden aus Krippen in sein neues Kirchenamt durch Herrn Pfarrer Richter statt.

Dresden. Der König wird am Sonnabend den 2. August mit seinen Kindern aus Krimml in Dresden wieder eintreffen. Voraussichtlich wird der Monarch auch in diesem Jahre die Dresdener Vogelwiese besuchen und sich an dem Schießen der Privilegierten Bogenschützen-Gesellschaft auf den großen Vogel beteiligen.

— Die im Rgl. Tiergarten zu Moritzburg angelegten Versuche der Ansiedlung des Mufflons in den sächsischen Forsten können als geglückt angesehen werden. Leider sind in Moritzburg dem Muffelwilde die Wildschweine beim Sehen gefährlich geworden. Jetzt aber kann erwartet werden, daß die Schwierigkeiten behoben sind, und daß die Mufflons in absehbarer Zeit sich in Sachsens Wäldern häufiger finden.

— Entgegen einer bisher allgemein verbreiteten Ansicht teilt der Deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig mit, daß ein Festzug am 18. Oktober nach dem Völkerschlacht-Denkmal nicht stattfinden wird.

— Die Wasserversorgung in Sachsen. Obgleich das Königreich Sachsen nach den Feststellungen Professor Dr. Watters von der Königl. Forstakademie in Tharandt seit 30 Jahren eine sich stets steigende Niederschlagsmenge verzeichnen kann, ist die sächsische Staats-

forstverwaltung durch waldbauliche Anlagen ständig bemüht, die Wasserbestände des Waldes zu heben, da die Frage der Wasserversorgung für das dichtbevölkerte und stark industrielle Land von außerordentlicher Bedeutung ist. Aus den sächsischen Staatswäldungen wird bisher an 663 Stellen die außerordentliche Menge von 11,7 Millionen cbm Wasser entnommen. Eine zu starke Wasserabgabe birgt aber für die Wälder eine nicht zu unterschätzende Gefahr, wie das Beispiel des Raundorfer Staatswaldes zeigt, dessen Bestand durch die allzu starke Wasserabgabe an die Großstadt Leipzig gefährdet ist. Wahrscheinlich wird die Verwaltung der sächsischen Staatsforsten den bisher üblichen Preis von 1,5 Pfg. für den Kubikmeter erhöhen und eine Aenderung der Verträge über die Wasserabgabe an die Gemeinden vorlegen. Unter diesen Umständen ist der in einigen großen Gemeinden aufgetauchte Plan bemerkenswert, eine Preistrennung für Trink- und Nutzwasser vorzunehmen.

Pirna. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung dem Ratsbeschlusse betr. Aufnahme einer Anleihe von 210 000 Mark bei der Sparkasse in Riesa unter der Voraussetzung zu, daß die hiesige städtische Sparkasse der Stadt Riesa die gleiche Anleihe gewährt. Ferner bewilligten die Stadtverordneten zur Errichtung der Kraftwagenlinie Pirna-Liebstadt eine Garantiesumme von 5000 Mark.

Pirna. Das Sturmwerk, das auf dem Exerzierplatz Copitz für das Anfang Oktober hierherkommende Pionierbataillon errichtet wurde, ist nunmehr fertiggestellt. Es zeigt den Charakter einer kleinen Festung, an der verschiedene Fortifikationsmethoden dargestellt werden.

Dahlen. Die hiesigen Tischlergehilfen sind am letzten Montag in den Streik getreten. Sie verlangten 10 stündige Arbeitszeit und einen höheren Stundenlohn. Von den Meistern wurde nun die geforderte 10 stündige Arbeitszeit, sowie ein Teil der Lohnforderungen bewilligt. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Döbeln. Das Stadttheater bildete Freitag abend in der Stadtverordnetenversammlung den Gegenstand einer mehrstündigen Debatte. Die Abrechnung über den Theaterumbau hat eine Ueberschreitung des Kostenanschlags um 63 000 M. ergeben. Diese große Ueberschreitung sowie der Umstand, daß auf den Seitengalerien eine Anzahl Plätze ungünstig sind und deshalb nicht besetzt werden, haben die Freude an dem schönen Theater beeinträchtigt. Die 63 000 M. wurden nach- und außerdem noch 1200 M. zur Verbesserung der ungünstigen Galerieplätze bewilligt.

Leisnig. Auf dem Leisniger Jahrmärkte haite sich ein 20jähriger polnischer Arbeiter vom Kammergute Klosterbuch ein Taschenspieler gekauft. Auf dem Heimwege trieb er und andere Diensteute mit dem Pistol Unflin. Mählich aber entlud sich der Schuß und fuhr dem 22-jährigen Kuhmeller Beyer aus Klosterbuch in den Kopf. Schwer verletzt wurde Beyer nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Der Urheber des Unfalles reiste aus Furcht vor Strafe noch am demselben Abend nach Rußland ab.

Wünschendorf. Furchtbare Qualen mußte der Hund des Wirtschaftsbefizers B. ausstehen. Das Tier war von dem Sohne, einem Schulknaben, nicht weit vom Bienenhause an einen Baum gebunden. Der Knabe hatte sich nichts dabei gedacht, doch bald ertönte ein entsetzliches Heulen des Tieres. Wie Bienen hatten den Hund überfallen und bedeckten ihn in solcher Menge, daß von ihm buchstäblich nichts zu sehen war. Die herbeigekommenen Leute standen zunächst ratlos. Die Mutter des Bestizers schlug sich die Schürze über den Kopf und band das Tier los, das sofort in den nahen Teich geworfen wurde, wo es von seinen Peinigern befreit werden konnte. Ob der Hund das Abenteuer mit dem Leben bezahlen muß, ist noch unbestimmt.

Leipzig. Am 15. Juni hatte bekanntlich eine Anzahl ausländischer Studierender schwere Ausschreitungen in einem Leipziger Kabarett begangen und die anwesenden Deutschen

dabei in maßloser Weise beleidigt. Der Haupttätersführer, der Student Stachowski, ist vom Leipziger Schöffengericht zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Zwei andere Beteiligte werden noch schriftlich verfolgt.

Chemnitz. Eine hübsche Entschädigungssumme erhielt der Bezirksverband der Rgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz von der Stadtgemeinde Chemnitz anlässlich der Einverleibung der Bororte Borna und Furtz. Wie Regierungsrat Eckhardt in Vertretung des Amtshauptmanns Michel in der am Donnerstag abgehaltenen Bezirksauschuss-Sitzung mitteilte, hat die Stadtgemeinde Chemnitz an den Bezirksverband 38043 Mark gezahlt. Für entgangene Lufsteuerzahlungen zahlte die Stadt außerdem noch 6323,80 Mark, sodass aus dieser Einverleibung nahezu 45000 Mark in die Kasse des Bezirksverbandes geflossen sind.

Glauchau, 18. Juli. In der vergangenen Nacht verstarb in Bremen Amtshauptmann von Koppensels aus Glauchau. Er stand seit zwei Jahren an der Spitze der Amtshauptmannschaft Glauchau. Der Verstorbene, 1870 geboren, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Der Tod trat infolge von Bauchfellentzündung ein, die nach einer Blinddarmentzündung eingetreten war.

Annaberg. Das 100jährige Bestehen feiert demnächst die hiesige, weit über Annaberg hinaus bekannte Gesellschaft Museum, die der Kunstmusikpflege dient. Namhafte Künstler Deutschlands haben jahraus, jahrein in der Gesellschaft gastiert.

Kodewitz. Der Einsturz eines Hauses wird hier lebhaft besprochen. Es handelt sich um das auf der Querstraße stehende Wohngebäude des Glasers Seifert, dessen hintere Hälfte am Dienstag nachmittags plötzlich einstürzte. Der vordere Teil des Hauses wurde sofort geräumt und stürzte dann auch nach kurzer Zeit zusammen. Verluste an Menschenleben sind erfreulicherweise nicht zu beklagen.

Nerchau. Nach dem Genuss von russischem Salat, der aus einer hiesigen Fleischerei stammte, erkrankten hier eine größere Anzahl von Personen in bedenklicher Weise, sodass ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden musste. Wie es heißt, sollen die zur Bereitung des Salats mit verwendeten Sardellen die Ursache der Erkrankung gewesen sein.

Plauen i. V. Zur Anbringung der Schutzvorrichtung an der hohen Friedrich-August-Brücke hat man jetzt in schwindelnder Höhe ein Schutzgerüst angebracht. Mit dem Aufsetzen der hirschkornähnlichen Sicherheitsvorrichtungen, die den Abwurf Lebensmüder verhindern sollen, wird jetzt zugleich auch eine Hebung der ganzen Brücke vorgenommen, da sich der gewaltige, aus Stampfbeton hergestellte Bau etwas gesenkt hat.

Plauen i. V. Eine böse Stiefmutter hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen grausamer Mißhandlung des von ihrem Manne, einem Plauener Zeichner G., mit in die Ehe gebrachten 2 1/2-jährigen Knaben zu verantworten. Die erst seit fünf Monaten verheiratete Frau war beschuldigt, den kleinen Jungen fortgesetzt dermaßen geschlagen zu haben, daß er am ganzen Körper blaue Flecken und blutunterlaufene Stellen aufwies. Die Rabenmutter gab zu, daß ihr das Kind im Wege gewesen sei. Die zum Teil mit einem Rohrstod vorgenommene Züchtigung sei erfolgt, weil der Kleine schlechte Reden (!) gehalten, unfolgsam und unreinlich gewesen sei. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angeklagte das hilflose Wesen tatsächlich in erschreckender Weise gemißhandelt hatte. Sie ward zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Plauen i. V. Das sogen. Tausendtalershäuschen im Schlosspark Reusa wird abgebrochen. Der Rat genehmigte vorschlagsgemäß den Abbruch eines Gartenhäuschens (des sogen. Tausendtalershäuschens) im Schlosspark des Rittergutes Reusa, das sich in schlechtem baulichen Zustande befindet. Die Wiederinstandsetzung des Häuschens würde unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen.

Neuenfalz. Eine höchst gefährliche Stelle für jeden Verkehr, vor allem aber für Automobilisten, ist hier die Abzweigung der Deleniger Straße von der Plauen-Reichenbacher Staatsstraße. Fast täglich sind dort Schwierigkeiten zu beobachten, die erneut zwingen, darauf hinzuweisen, doch etwas mehr Vor- wie auch Rücksicht zu gebrauchen. Mittwoch abend rannte ein Automobil mit einem Pferdewagen zusammen. Sachschaden beiderseits. Donnerstag nachmittags fuhren zwei Kraftwagen mit donnerähnlichem Anprall aneinander. Glücklicherweise sind wiederum keine Personen verletzt worden. Ursache ist fallisches Nehmen der Straßenbegrenzung und überhaupt zu schnelles Fahren des einen Führers. Da dieser überdies dem Gendarm seinen Führerschein vorzuzeigen vermochte, wird für ihn die Geschichte ziemlich heikel werden.

Neustädtel. Wie mitgeteilt, wurde dem zum zweiten stellvertretenden Bürgermeister gewählten sozialdemokratischen Stadtrat Immerthals die Bestätigung der königlichen Kreis-Amtshauptmannschaft versagt. Auch die hierauf erfolgte zweite Wahl Immerthals wurde nicht bestätigt. Die von sozialdemokratischer Seite beim königlichen Ministerium des Innern eingelegte Beschwerde ist jetzt zurückgewiesen worden.

Oberwürschnitz i. E. Der Gemeinderat beschloß, vom 1. Januar 1914 ab den Zinsfuß für sämtliche Gemeindeforderungen von 4 auf 4 1/4 Prozent zu erhöhen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Wie hier verlautet, haben die serbische und die griechische Regierung auf dem Ministerrat der beiden Staaten in Jastab beschlossen, die rumänische Regierung

zur Teilnahme an den Vorverhandlungen über den Frieden einzuladen.

— Eine ganz eigenartige Ueberraschung wurde während der letzten Wochen dem größten Teil der aktiven Unteroffiziere der preussischen Truppen bereitet: sie wurden nämlich geimpft! Diese militärische Neuerung ist auf eine Verfügung des Kriegsministers zurückzuführen, nach der zur Erleichterung des Impfgeschäftes beim Beginn eines Feldzuges und zur Vorbeugung von Störungen bei einer Mobilmachung die Kapitulantens schon während der Friedenszeit einer Impfung gegen Pockeninfektion zu unterziehen sind. Nach je sechs Jahren ist an den Kapitulantens eine Wiederimpfung vorzunehmen. Ueber jede Impfung und Wiederimpfung ist in der Stammmrolle ein darauf bezüglicher Vermerk zu machen. Die Bestimmungen über die Impfungen im Falle einer Mobilmachung bleiben in dessen bestehen. Die verheirateten Unteroffiziere sind nach der Verfügung des Kriegsministers von dieser Zwangsimpfung nicht befreit.

— Die bayerische Königsfrage soll wieder aktuell geworden und Prinzregent Ludwig geneigt sein, den beiden Kammern des Landtags eine entsprechende Vorlage zugehen zu lassen. Da der unglückliche König Otto unheilbar gelähmt ist, so war, wie erinnert, schon im Dezember vorigen Jahres, nach dem Tode des greisen Prinzregenten Luitpold die Frage aufgetaucht, ob der Nachfolger die Regentschaft fortsetzen oder die Königswürde annehmen solle. In der Kammer war die Zentrumsmehrheit für die Fortdauer des bisherigen Zustandes, und so unterblieb die Einbringung eines Gesetzesentwurfes, der Bayern einen König gegeben hätte. Mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling ist jetzt eine Kammermehrheit für die Uebernahme der Königswürde durch den Prinzregenten vorhanden. Da jedoch eine Minderheit, die Gruppe des Bauernführers Dr. Heim, ihre Bedenken dagegen aufrecht erhält, so wird die Frage wahrscheinlich auch jetzt noch nicht gelöst werden.

— Eine Einigung zwischen Krankenkassen und Ärzten auf Grund der freien Arztwahl ist in Bayern erzielt worden. In zwei Konferenzen hatte das bayerische Ministerium des Innern mit Vertretern der Krankenkassen und der Ärzte aus dem ganzen Lande verhandelt und dabei zwischen den beiden Parteien eine Einigung über die allgemeinen Grundlagen für die Kassenarztverträge herbeigeführt. Diese gütliche Einigung wird allgemein freudig begrüßt. In Preußen bestehen beinahe ausschließlich der freien Arztwahl noch vielfache Sonderwünsche, die lokalen Verhältnissen entspringen und eine einheitliche Regelung im einigenden Sinne beider Parteien bisher nicht zuliegen.

— Der große Kreuzer Seydlitz hat seine Probefahrt in der Danziger Bucht bezw. an der gemessenen Seemeile vor Neukrug beendet. Er hat eine Geschwindigkeit von nahezu 29 Knoten erreicht und damit neben seiner riesigen Maschinenleistung von 100 Tons Pferdestärken auch einen neuen Schnellleistersrekord aufgestellt.

— Wegen Lieferung von 100000 Paar Stiefeln hat die rumänische Regierung mit süddeutschen Schuhfabriken Unterhandlungen eingeleitet.

Hamburg, 17. Juli. Die Streikleitung hat den Leuten, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und dem Verband angehören, gestattet, vorläufig weiterzuarbeiten. Obgleich die Werften so ziemlich stillliegen, rechnet man in den Kreisen der Arbeiter schon mit einem baldigen Zugang von Arbeitswilligen. Heute hat man mit der Aufstellung von Streikposten begonnen. Allerdings gehen diese Maßnahmen von der von den Arbeitern gebildeten Streikleitung aus, denn die Organisationsvorstände erkennen nach wie vor den Ausstand nicht an und beharren bei der Ansicht, daß die Streikunterstützung nicht bewilligt werden könne, da der Ausstand ohne Genehmigung der Organisationsleitung begonnen wurde. In den Kreisen der Delegierten und Vertrauensleute ist man anderer Meinung. Man vertritt hier den Standpunkt der Mehrheit der letzten Versammlung, daß die Arbeitseinstellung berechtigt wäre und die Zentralvorstände nicht das Recht hätten, den Ausständigen die Streikunterstützung zu verweigern.

Altona, 18. Juli. In einer von über 1000 Personen besuchten Versammlung beschlossen die Angestellten und Arbeiter der Sapog die materielle Unterstützung der streikenden Werftarbeiter unter scharfer Verurteilung des Verhaltens der Organisationsleitung.

Riel. Von der Streikbewegung auf den Privatwerften, an der bereits 7000 Mann teilnahmen, ist die Kaiserliche Werft bisher verschont geblieben.

Riel, 18. Juli. Nach einem gestern abend gefassten Beschlusse ist die Mehrzahl der auf der Germania-Werft und den Howaldt-Werken beschäftigten Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Kaiserliche Werft ist von der Streikbewegung noch verschont.

Christiania, 18. Juli. Der Storting verhandelte heute über einen Antrag auf Abschaffung des Ordenswesens. Es stimmten 75 Abgeordnete für den Antrag und 47 dagegen. Da der Antrag eine Verfassungsänderung enthält und somit für die Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich war, ist er also abgelehnt.

Prag. Kaiser Franz Joseph genehmigte den Beschluß des Landesauschusses Böhmen, betreffend die provisorische Forthebung der Landeszuschläge zu den direkten Landessteuern, ausgenommen die Personaleinkommensteuer, für die Zeit vom 1. Juli bis 10. September 1913 mit der Einschränkung, daß diese Zuschläge nur in dem bisherigen Ausmaße von 55 Prozent erhoben werden dürfen.

Wien. Dem Auswärtigen Amt nahestehende Blätter wissen zu berichten, daß in Jich schwerwiegende Entschlüsse gefaßt sind. Im „Neuen Wiener Tageblatt“ heißt es u. a., die österreichisch-ungarische Diplomatie würde gewisse aktive Schritte tun, um bei der Beendigung der Kriegslage und der Ordnung der territorialen Verhältnisse auf dem Balkan mitzuspreehen. Oesterreich könne es nicht gleichgültig sein, wann und in welcher Weise der Konflikt zwischen Bulgarien und seinen kriegerischen Verbündeten in territorialer Beziehung geregelt wird. In den nächsten Tagen werde man volle Klarheit über die Dispositionen Oesterreichs haben.

Frankreich. Der Nancyer Student Collet, der einen Deutschen in Nancy mißhandelt hatte, wurde vom dortigen Zuchtpolizeigericht zu 14 Tagen Gefängnis und 300 Frs. Schadenersatz verurteilt.

— Der Kampf der französischen Volksvertreter um die dreijährige Dienstzeit ist zu Ende. In ihrer demütigen Sitzung vom 19. Juli 1913 hat die Kammer mit 358 gegen 204 Stimmen das Gesetz angenommen, das im französischen Heere die dreijährige Dienstzeit wieder einführt.

— Die alten Junggesellen sollen besteuert werden. Die Budgetkommission der französischen Kammer hat beschlossen, einen Steuerzuschlag von 20 Prozent von Junggesellen, die über 30 Jahre alt sind, zu erheben.

London, 17. Juli. Marineminister Churchill brachte im Unterhause den Etat über die Schiffsbauten ein. Er behandelte zunächst die Frage der Delfeuerung und erklärte, daß gegenwärtig über hundert Zerstörer vollendet oder im Bau begriffen seien, die ausschließlich Delfeuerung hätten. Was den Bezug des Oels betreffe, so beständen keinerlei Schwierigkeiten. Churchill betonte die Bedeutung der Delfeuerung für die neuesten Kriegsschiffe und die schnellen, leichten Kreuzer und sagte, daß sie bei dem ganzen Bauprogramm für 1912/13 in Anwendung käme. Dies würde auch in diesem Jahre wiederholt werden, aber die fünf Kriegsschiffe des diesjährigen Bauprogramms würden Kohlen brennen und Del nur zur Ergänzung brauchen. Letzteres sei nur erforderlich zur Erzielung einer außerordentlichen Fahrgeschwindigkeit. Churchill fuhr fort, er hätte bereits zu Anfang der Session Ausführungen über die deutsch-englischen Beziehungen gemacht, und er habe keinen Grund, seine damaligen Ausführungen irgendwie zu modifizieren. Zu der Frage der Sicherheit in den heimischen Gewässern bezw. des Mittelmeeres habe er keine neue Tatsache zu berichten. Ueber die kanadischen Kriegsschiffe sagte Churchill, wenn die Lücke nicht ausgefüllt werde, so würden Ende des Jahres 1915 drei Schiffe zur Verteidigung des Reiches fehlen. Man glaube aber, daß Kanada seinen Beitrag zur Landesverteidigung liefern werde. Die Admiralität habe die Beschleunigung des Baues der drei Schiffe des diesjährigen Programms beschlossen. Im nächsten Jahre werde sie besser in der Lage sein, zu beurteilen, ob eine weitere Beschleunigung oder eine Erweiterung des Programms nötig sein werde. Churchill schloß, er erwarte während der nächsten neun Monate die wöchentliche Ablieferung eines Zerstörers, während der nächsten zwölf Monate monatlich die Ablieferung eines leichten Kreuzers, während der nächsten 18 Monate alle 45 Tage die Ablieferung eines Ueberdreadnoughts. Die Vermehrung der Stärke, die die nächststarke Seemacht in dieser Periode erhalten werde, werde beträchtlich geringer sein als die Hälfte der britischen Verstärkung.

Bulgarien. Die Bitte um Frieden, die Zar Ferdinand nach Bukarest richtete, hat nicht die Antwort gefunden, die wohl erwartet worden war. Der Bukarester Zeitung Universal zufolge hat die Antwort König Carol auf das Telegramm des Königs Ferdinand dahin gelaute, daß Bulgarien die Bedingungen genau angeben möge, unter denen es die Friedenspräliminarien nicht nur mit Rumänien, sondern mit allen Kriegführenden zu unterzeichnen wünsche. Die Unterzeichnung könne nur gleichzeitig mit allen Kriegführenden erfolgen. Nur dann könne die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet werden. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung liegt zwar nicht vor, doch muß man annehmen, daß Zar Ferdinand auch mit der Möglichkeit eines so ungünstigen Bescheides gerechnet haben wird. Daß er sich nicht allein auf eine entgegenkommende Antwort aus Bukarest verlassen hat, geht auch aus dem Hilferuf hervor, den er gleichzeitig an die Großmächte gerichtet haben soll. Wie das Neue Wiener Tageblatt erzählt, hat sich König Ferdinand außer an König Carol an mehrere europäische Staatsoberhäupter gewandt, so aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst an Kaiser Franz Josef, mit der Bitte um Hilfe für sein Land in der gegenwärtigen schweren Katastrophe. Das Ansuchen König Ferdinands wurde bei der Regierung in Bukarest durch den österreichisch-ungarischen Gesandten Prinzen Fürstberg unterstützt. Das Blatt meldet ferner, daß der frühere bulgarische Ministerpräsident Dr. Geshow von Wien nach Bukarest abgereist ist, um mit der rumänischen Regierung direkt zu unterhandeln.

Bukarest, 19. Juli. Die rumänischen Truppen sind in Bratscha einmarschiert. Bratscha liegt nur 60 Kilometer östlich von Sofia.

Türkei. Die türkische Kavallerie ist in der Nacht zum Sonnabend vor Adrianopel angekommen.

Konstantinopel. Die jungtürkische Presse meldet: Die gesamte Nation sei über die offiziellen Meldungen unzufrieden, daß die Armee auf der Linie Enos—Midia Halt gemacht habe. Die letzten Ereignisse auf dem Balkan hätten den Beweis geliefert, daß die Herrschaft der Türkei im Wilajet Adrianopel wieder eingeführt werden müsse, weil dessen Bevölkerung zum größten Teile türkisch sei und nicht mehr unter der Herrschaft eines so wilden Volkes

Blätter
es u. a.
ie aktive
ge und
Balkan
ig sein,
n Bul-
lorialer
werde
haben.
r einen
ortigen
D Bros.
um die
rdigen
it 358
as im
nführt.
werden.
hat be-
Jung-
brachie
n. Er
klärte,
oder
terung
ändern
utung
nd die
dem
äme.
werden.
amms
zung
ieung
urchill
Aus-
macht,
ungen
verheit
habe
ischen
ausge-
drei
laube
igung
igung
amms
n der
igung
erde.
neun
ders,
Ab-
hsten
leber-
die
erde,
brit-
mand
den,
itung
das
daß
unter
mit
nter-
leich-
ann
dnet
liegt
Zar
igen
lein
ver-
er
Wie
önig
ische
heit
um
ata-
der
chen
Hatt
ent
um
ind
illo-
um
Die
zu-
halt
tan
rele
isse,
ind
les

bleiben könne. Trotz der Unschlüssigkeit der Regierung würden die Osmanen ihren Marsch fortsetzen und das Vilajet Adrianopel wieder in Besitz nehmen. Der Tanin erklärt: Der Londoner Vertrag habe keine Kraft mehr, weil er mit dem Balkanblode abgeschlossen worden sei, der nicht mehr bestehe. Das Blatt beruft sich auf den Nationalitätengrundgesetz zugunsten der Türkei in Adrianopel. Die Osmanen seien verpflichtet, der Bevölkerung zu Hilfe zu kommen, die unter der Grausamkeit der Bulgaren leide.

Die Vertreter Rußlands, Frankreichs und Englands haben in Konstantinopel ernstlichen Einspruch gegen eine Erhöhung der türkischen Forderungen erhoben.

Urga. Nach hier vorliegenden Meldungen aus der Mongolei hat der Hutuchtu von Juanschikai ein Telegramm erhalten, in dem abermals eine sofortige Antwort gefordert wird, ob die Mongolei sich der chinesischen Republik anschließen. In der Depesche wird hinzugefügt, dies sei der letzte Vorschlag, im Falle der Abfrage würden Repressivmaßnahmen ergriffen werden.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde am 17. Juli 1913.

Anwesend sind die Stadtverordneten Dr. Endler, Gleisberg, Heeger, Heine, Jädel, Klotz, Mende, Rieker, Teicher. Entschuldigt fehlen die Stadtverordneten Braune, Dittrich und Eidner.

In der heutigen kurzen Sitzung, die sich an eine vorausgegangene gemeinschaftliche Sitzung anschließt, wird zunächst beschlossen, von dem im Grundbuche eingetragenen Wiederkaufsrecht auf einen kleinen Landstreifen hinsichtlich eines jezt zur Zwangsversteigerung kommenden Grundstücks Gebrauch nicht zu machen.

Weiter tritt man dem Ratsbeschlusse bei, auf weitere Lieferung des sogenannten Armenreißigs zu verzichten, nachdem festgelegt worden ist, daß es sich hierbei nicht um Preisgabe eines der Stadt zustehenden Rechtes handelt, sondern nur um eine genossene Vergünstigung, die aber jezt wertlos geworden ist.

Das Stadtverordneten-Kollegium. Hugo Jädel, Vorsteher.

Auszug aus den Niederschriften über die 26. Sitzung des Stadtrats zu Dippoldiswalde am 14. Juli 1913.

Anwesend: Bürgermeister Jahn und sämtliche Ratsmitglieder mit Ausnahme des beurlaubten Stadtrates Reichel. Nach Kenntnisnahme vom Protokoll über die letzte Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst die Vergebung der Kohlenlieferung für das Elektrizitätswerk auf das Heijjahr 1913/14 an die Kohlenhändler Pöschel und Oswald Lohge beschlossen. Wegen der notwendigen Erneuerung des Fußbodens im Turngeräteschuppen soll vorerst noch ein weiteres Gutachten herbeigezogen werden. In einer Zwangsversteigerungslage wird eine Erklärung verlangt hinsichtlich eines der Stadtgemeinde früher eingeräumten Wiederkaufsrechtes an einem hiesigen Grundstück. Einen Gebrauch von diesem Wiederkaufsrechte will man im gegenwärtigen Zwangsversteigerungsverfahren nicht machen. Die Angelegenheit wegen des eventuellen Beitritts der Stadtgemeinde zu einem Kassenrevisionsverbande soll zurzeit nicht weiter verfolgt werden, da diese Angelegenheit für die Stadtgemeinde vorläufig genügend geregelt ist. Die Herstellung des Geländers am Bürgermeister Heisterbergt-Denkmal wird dem Schlossermeister Hamann als dem Mindestfordernden übertragen unter der Bedingung sofortiger Lieferung. Mit der Lieferung der Klempnerarbeiten für die Regulierung der Großen Wassergasse beschloß man, unter verschiedenen Bedingungen, den Steinsetzmeister Jörn-Dresden zu beauftragen. Hinsichtlich der Anbringung eines neuen Schildes für die Ratskellerwirtschaft soll dem Wunsche des Stadtverordnetenkollegiums gemäß ein neues Gutachten vom Bauauschuß herbeigezogen werden. Die Entwürfe der Verträge mit der Firma Jensen-Freiberg und Bopp & Reuther-Mannheim, über die Ausföhrung der neuen Wasserleitung fanden mit verschiedenen Abänderungen Genehmigung. Im übrigen gelangten noch mehrere Sparkassensachen zur Erledigung.

Kirchen-Nachrichten.

Ripsdorf. Mittwoch den 23. Juli abends 6 Uhr Bibl. Andacht. Militäröberpfarrer a. D. Schulze.

Sparrasse zu Reinhardtsgut. Nächster Expeditionstag: Mittwoch den 23. Juli nachmittags von 2-5 Uhr.

Dresdner Produktendörse vom 18. Juli.

Preise in Mark. Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75 bis 77 kg) 203-207, do. (73-74 kg) 197-200, russ. rot. 230-236, Rausas 231-233, Argentinier 230-234, Duluth spr. 1 233 bis 235, Manitoba 3 u. 4 225-231. Roggen, pro 1000 kg netto: inländischer (70-73 kg) 163-169, do. (67-69 kg) 154-161, Sand (70-73 kg) 168-174. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsisch —, schlesisch —, polener —, böhmische —

bis —. Futtergerste 144-159. (Reuchte Ware unter Notiz.) Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 165-176, feucht. u. beschädigt. 125-140, schlesl. 166-176, amer. 175-177, Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 196-202, Hundmais 150-152, amerikanischer mixed beschädigt 150-158. Laplata, gelber, alter, — bis —, do. neuer 150-153. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saat und Futter 185-200. Wicken, pro 1000 kg netto: 210-220. Buchw., pro 1000 kg netto: in'and. — —, fremd. 215-225. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, scharf, trock., 295, do. trock. 290, do. feucht 280. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feine 260 bis 265, mittlere 245-255, Laplata 245, Bombay 270. Rübsil, pro 100 kg netto mit Hag, raffiniertes 74. Napsluchen, pro 100 kg) Dresdner Marken), lange 13,50, Leinluchen, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 17,00, 2. 16,50. Mais, pro 100 kg netto ohne Sack 30,50-34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken): Kaiser-auszug 35,50-36,00, Griechlerauszug 34,50-35,00, Semmelmehl 33,50-34,00, Bädermandmehl 32,00-32,50, Grieslermandmehl 24,00-25,00, Vohlmehl 20,50-22,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken): Nr. 0 26,50 bis 27,00, Nr. 0/1 25,50-26,00, Nr. 1 24,50-25,00, Nr. 2 22,00 bis 23,00, Nr. 3 20,00-21,00. Futtermehl 13,00-13,80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresd. Marken), grobe 10,60 bis 11,00, feine 10,20-11,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken) 12,00-12,40. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Dresdner Marktpreise am 18. Juli 1913. Kartoffeln (50 kg) 3,00-3,20 M, Kartoffeln, Magdeburger, neue, 4,00 bis 5,00 M, Heu in Gebund (50 kg) 4,00 — M. (zum Verkauf standen 1 Fuhre mit jüta 45 Zentner Heu). Roggenstroh, Flegelbruch, per Schock 30-32 M.

Bemerktes.

* 31 Polizeiverordnungen auf einmal hat die in Linden (bei Hannover) eingemeindete Ortschaft Ridlingen erhalten. Der Magistrat von Linden gibt die Verordnungen nach Namen und Datum bekannt; sie betreffen das bürgerliche Leben im Handel und Verkehr und werden den nun erst zu städtischen Bürgern gewordenen Ridlinger Einwohnern nicht wenig Kopfschmerzen machen. Was sie alles regelt, hat ein Kolalpoel in folgende kurze Form gebracht:

Willst, Ridlinger, du jezt baden
Ober etwa Mist verladen,
Willst du in der Kneipe zechen
Ober dir e'n Blümchen brechen,
Willst du über Nacht hier bleiben
Ober Bieh durch Straßen treiben,
Willst du Freibankfleisch verkaufen,
Läßt du Hundewieher laufen,
Hälst du dir ein kleines Schweinchen
Ober brich dein Pferd ein Beinchen,
Willst du Droschkefuhrwerk haben,
Andere mit Eis erlaben,
Willst du, allen zum Entzücken,
Mit 'nem Rientopp uns beglücken,
Willst dein Haus du numerieren
Ober es desinfezieren,
Wächst etwa auf deinem Ader
Das Franzosenkraut zu wader,
Willst du dir ein Haus erbauen
Ober 'n körr'ichen Gaul verhaueu,
Möchtest du 'nen Teppich klopfen
Ober frische Wärsche stopfen,
Solltest du die Pöden haben
Ober läßt du dich begraben,
Dann, Ridlinger, Frau und Mann,
Sieh' erst — die Verordnung an!

* Beim Frieur. „Sie werden sehr kahl, mein Herr“, sagte der Frieur in besorgtem Ton zum Kunden. „Wöglich“, wehrte der Herr ruhig aber entschieden ab, „doch auch Sie würden nicht frei sein von einer ganzen Anzahl von Mängeln, auf die ich Sie aufmerksam machen könnte, wenn ich per.önlich werden wollte“

* Der Amtschimmel. Das Heidelberger Amtsblatt vom 12. Juli 1913 enthält ein Aufgebot des Heidelberger Amtsgerichts, wonach der Tagelöhner Heinrich Sommer in der Gemeinde Gailberg 14 Personen, die 1852 nach Amerika ausgewandert sind, für tot zu erklären beantragt. Davon ist die jüngste Person 66 Jahre, die älteste dagegen 117 Jahre alt. Das Amtsblatt erklärt z. B. allen Erstes an die 117 Jahre alte Elise Fromm, den 114 Jahre alten Johann Sommer usw. den Auftrag, sich am Freitag den 27. Februar 1914 vormittags 10 Uhr beim großherzoglich badischen Amtsgericht, Zimmer 4, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. — Ob Elise Fromm und Johann Sommer dieser dringenden Einladung Folge leisten werden?

* Aha! Er (Schächtern): „Darf ich — Ihre Hand küssen, Hrl. Gertrud?“ — Sie: „O, gewiß. Aber es würde für mich bequemer sein, meinen Schleier zu entfernen, als den Handschuh ausziehen.“

* Befehlendes Gefühl. Alte Jungfer (für sich): „Ach, heute war ich mit ihm telephonisch verbunden!“

Beste Nachrichten.

Dresden. Wie verlautet, tritt der Amtshauptmann von Döbeln, v. Hartmann, als Vortragender Rat ins Ministerium ein. Für seinen Posten ist Regierungsrat Dr. Drechsel bei der Kreisauptmannschaft Zwidau in Aussicht genommen.

Reifen. Ein schweres Verbrechen scheint hier verübt worden zu sein. In der Nacht zum Sonntag wurde eine aus Lommahsch stammende ledige 26jährige Person, die sich in anderen Umständen befand, mit Stich- und Schnittwunden schwer verlegt auf der Brücke aufgefunden. Das Mädchen, das nur notdürftig bekleidet war, gab an, daß ein feingekleideter Herr es vergewaltigt habe. Genauere Angaben konnte das Mädchen, das übrigens schwerkrank ist, nicht machen.

Helgoland. Beim Ausbooten der Fahrgäste des Sapagdampfers Cobra geriet infolge hohen Seeganges ein Landungsboot unter den Radkasten des Schiffes. Eine 48jährige Frau wurde am Kopf schwer verlegt und starb.

Paris. Die Führer der südchinesischen Revolution stehen nach einer Blättermeldung mit einer japanischen Bankgruppe zur Aufnahme einer Geldleihe von achtzig Millionen Pfund in Verbindung.

Paris. Wie eine offiziöse Meldung besagt, beschloß die Kriegsverwaltung, daß in Zukunft alle im Kriegsdienst verwendeten Flugzeuge gepanzert sein müssen und daß die anderen lediglich zur Ausbildung verwendet werden. Gleichzeitig wurde beschloffen, alle Versuche mit gepanzerten Flugzeugen künftig geheim zu halten.

Paris. Die Einnahme von Adrianopel wird auf die Friedensverhandlungen ohne Einfluß sein. In diplomatischen Kreisen erklärt man, daß die türkischen Truppen die Stadt bald wieder verlassen und über die auf der Londoner Konferenz festgesetzte Grenzlinie zurückmarschieren müßten. Die Friedensverhandlungen werden beginnen, sobald Benizelos aus Athen in Nisch eingetroffen ist. Nachdem die rumänischen Bedingungen bereits von Bulgarien angenommen sind, werden die serbischen auf keinen Widerstand stoßen. Nur Griechenland wird seine Forderungen etwas ermäßigen müssen, und der serbische Ministerpräsident Pašitch hat denn auch bereits in diesem Sinne in Athen interveniert.

London. Nach einer Sostoter Times-Meldung hat Bulgarien der rumänischen Regierung eine Grenzlinie von Turtulak nach Baltzil angeboten. Da Rumänien keine weiteren Forderungen stellen dürfte, ist sein alter Wunsch erfüllt. Dem Frieden steht damit nichts mehr im Wege.

London. Die Times melden aus Peking: Die südchinesischen Delegierten verlassen einer nach dem anderen Peking. Das Parlament wird verlagt werden. In südchinesischen Kreisen ist die Rede davon, etwa in Nanjing die Delegierten zusammen zu berufen.

Belgrad. Gestern abend trafen die bulgarischen Friedensdelegierten in Nisch ein, um mit den Delegierten Serbiens und Griechenlands unverzüglich in direkte Friedensverhandlungen einzutreten.

Athen. Die Antwortnote Griechenlands, Serbiens und Montenegros auf den Vorschlag Rußlands, die Feindseligkeiten einzustellen, ist in Petersburg überreicht worden. Die drei Regierungen nehmen den Vorschlag an, in direkte Friedensverhandlungen einzutreten. Sobald der Präliminarfrieden geschlossen ist, wird ein Waffenstillstandzustandkommen. Die vereinigten Regierungen könnten aber keinen Waffenstillstand schließen, bevor nicht Bulgarien die Friedensbedingungen angenommen habe.

Konstantinopel. Kaiser Bei ist an der Spitze der türkischen Kavallerie in Adrianopel eingezogen. Die bulgarische Garnison von 2000 Mann hatte Befehl erhalten, sich ohne Widerstand zu ergeben, trotzdem scheint es zu einem heftigen Gefechte gekommen zu sein, ehe die Stadt übergeben wurde.

Konstantinopel. Die Pforte läßt durch ihre Vertreter den Mächten mitteilen, daß sie die Linie Maritza — Adrianopel besetzen werde, eine Maßnahme, die für die Sicherheit Konstantinopels notwendig sei. Es handelt sich, wie betont wird, nicht um eine Kriegserklärung.

New York. Staatssekretär Bryan hat der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten einen Vertrag mit der mittelamerikanischen Republik Nicaragua übermittelt, wonach diese unter das Protektorat der Vereinigten Staaten tritt. Man betrachtet diesen Vertrag als den Beginn einer Reihe weiterer Verträge, die darauf hingingen, alle mittelamerikanischen Republiken unter die Regierung der Vereinigten Staaten zu bringen.

Prognose: Westwind, wolkig, kühl, zeitweise Nieder-schlag.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 19. Juli. Von den 55 aufgetriebenen Ferkeln wurden 43 verkauft im Preise von 44-56 M. pro Paar.

Kleine Wohnung

im Hinterhaus per 1. Oktober zu vermieten bei Wendelin Hode.

Möblierte Wohn- und Schlafstube

per 1. August zu vermieten Weißeritzstraße 253.

Gauflerer

gesucht. Näheres sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Maurer

werden angenommen Menzer & Reif, Niederhäslich.

Eine Frau sucht Aufwartung

oder andere leichte Beschäftigung. Zu erfragen Schuhgasse 119, erste Etage.

Bauhand,

jezt ganz fein gesiebt, ist zu verkaufen bei Conrad Orgus, Schlottwitz.

6000 Stück

guterhaltene ausgefuchte Dachziegel billig abzugeben Obercarsdorf, Gut 28.

3 Pferde, darunter schöne Seeländ., Fuchs, Stute, leichter Wagen (Hinterl) m. g. Verbed, einsp. Federtafelwagen zu verk. Dresden-R., Rähniggasse 25, Kreisshmar. Tel. 19962.

Hafer- u. Schüttstroh

hat zu verkaufen Otto Schiewoll, Dippoldiswalde.

Restaurant „Lindengarten“

Reinhardtsgut.

Mittwoch den 23. Juli

Schlachtfest,

wozu herzl. einladen E. Weinrich und Frau

Visitenkarten jeder Ausführung fertigt die Buchdruckerei Carl Jehno

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Donnerstag abend 7 Uhr meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwägerin und Tante im 39. Lebensjahre an Herzschwäche sanft entschlafen ist.
Um stilles Beileid bitten
Oppach, den 17. Juli 1913.
der trauernde Gatte:
Bruno Schneider nebst Kinder.

Für die uns anlässlich unserer **silbernen Hochzeit** so zahlreich dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie unsern lieben Wirtsleuten, Herrn Gutsbesitzer Otto Löser und Frau unsern

herzlichsten Dank.

Hirschbach. **Eduard Hundt und Frau.**

Reell!

Geld in jeder Höhe, auch gegen Ratenrückzahlung erhalten Personen jeden Standes. Viele Dankschreiben. 500000 Mark in kurzer Zeit ausbezahlt.
Off. u. E. P. a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht werden

Unteragenten, Hausierer usw. für geschützten Artikel. **Lohnende Beschäftigung**, da sehr hoher Verdienst. 100—150 Mark erforderlich. Nur strebsame Personen wollen sich wenden an **Herb. Lesche, Ebersbach** in Sachsen.

Einen flotten Hobler

für Abrißmaschine in dauernde Stellung,

sowie zwei Erdarbeiter

aushilfsweise suchen

Ernst Wolf & Cie.,

Kleinölsa-Rabenau.

Lehrmädchen

zur Damenschneiderei werden sofort gesucht. **Anna Fleischer, Reichstädt 20b.**

Hausmädchen

sucht per 1. August oder später
Frau **Orgus, Mühle Schlottwitz.**

Rotbuchenschnittware

in allen Dimensionen und bester Qualität empfiehlt
Ernst Petzold jun., Holzindustrie, Spiegelau, Bayr. Wald.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rösiges, jugendfrisches Aussehen, und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife

(die beste Milchemilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote u. rüßige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf.
in der Damen-Apothek; H. Lommajoh; in Schmiedeberg; bei Bruno Herrmann und Otto Krönert.

in Aipsdorf; bei Max Hoffert; in Reinhardtsgrimma; Georg Vogel.

Pyramiden-Fliegenfänger

2 Stück 10 Pfennige

Hermann Lommatzsch

Drogerie zum Elefanten.

la. süße Heidelbeeren,

Gurken,

grünes Gemüse,

Blumenkohl

verkauft heute abend und morgen früh

Frau Wagner,

Bahnhotel.

Nach langem, qualvollem Leiden rief der treue Gott Sonntag früh meinen herzensguten Mann, den treuherzigen Vater seiner Kinder,

den BürgerSchullehrer

Herrn Carl Kunzmann

im Marienberg

in die Ewigkeit heim.

In tiefstem Schmerz zeigen dies an

Marienberg.

den 20. Juli 1913.

Elsa Kunzmann und Kinder

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen, geliebten Entschlafenen, des Bädermeisters

Herrn Ernst August Schneider,

die uns in Wort und Schrift, reichen Blumen Spenden und ehrender Begleitung zur letzten Ruhestätte zuteil geworden sind, sagen wir nur hierdurch

innigen Dank.

Dippoldiswalde, den 21. Juli 1913.

Wilhelmine Schneider, geb. Schumann
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Dippoldiswalde und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich die

Bäckerei

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortführen werde. Das meinem verstorbenen Manne in so reicher Nähe entgegengebrachte Wohlwollen bitte ich höflichst auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelmine Schneider.

An unsere Mitbürger

gestatten wir uns auch in diesem Jahre die ergebene Bitte zu richten, den am Dienstag abend stattfindenden **Einzug der Schützen** durch Beleuchtungen und Buntfeuer freundlich verschönern helfen zu wollen.

Abmarsch 1/2 9 Uhr von der Festwiese, weiter werden folgende Straßen und Plätze berührt: Gartenstraße, Bahnhofstraße, Freiburger Platz, Freiburger Straße, Altenberger Straße, Obertorplatz, Herrengasse, Markt.

Freundlicher Erfüllung seiner Bitte gewiß sagt im voraus herzlichsten Dank
Dippoldiswalde, im Juli 1913.

Das Direktorium der privilegierten Schützen-Gesellschaft.

Von Freitag den 25. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

**vorzüglicher
Milchkühe,**



hochtragend und frischmellend, bei mir sehr preiswert zum Verkauf and nehme Schlachtvinder jeder Qualität in Zahlung.

Hainsberg.

E. Kästner.

Telefonnummer Amt Deuben Nr. 96



Ein Zugochse

wird zu kaufen gesucht.
Freigut, Klein-Deilsa.

Starke Serkel

verkauft **Schmieder, Hausdorf.**



Zwei tragende
Erstlingszuchtsauen

verkauft **Vorwerk Glend.**

Zwei Färserschweine

zu verkaufen **Niederfrauendorf 20.**

Ein Fohlen, 1/4 Jahr alt,

ist zu verkaufen **Dorfhain Nr. 105.**

Rantheölzer, Pfosten

sowie alle Sorten

Bretter und Latten

liefert zu billigsten Preisen

Mühlen-Sägewerk Schlottwitz, D. Orgus.

Neue Kartoffeln

verkauft **H. Straßberger, Gerberplatz 219.**

Werter Herr!

Mein alter Reinschaden heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon aller mögliche angewandt, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

Rödel. **R. Schulz.**

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rehliden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schuberl & Co., Weinböhle-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

Limetta

1/2 Ltr. 70 Pf. 1/10 Ltr. davon und 9/10 Ltr. Wasser ergibt ein vorzügl. Erfrischungsgetränk.

Carl Seyner, Markt 24.

Reise-Schokolade

in großer Auswahl

R. Seibmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b.

Verbot.

Das Begehen meines Grundstücks auf Albernborfer Flur ist verboten. Zuwiderhandlungen werden gerichtlich bestraft.

Mehlig, Oberfrauendorf.

Warnung!

Das unbefugte Begehen von Wald und Flur, abseits öffentlicher Wege, ist in den Dämmerstunden, wegen der damit verbundenen Gefahr, **verboten.**
Dippoldiswalde, im Juli 1913.

Der Jagdpächter.

Alles Beerenfuchen

auf dem Ludberge wegen rücksichtslosem Zertreten der Kulturen wird bei gefährlicher Strafe **verboten.**

Der Besitzer.

Ein Haus

mit 7—10 Scheffel Land zu kaufen gesucht. Angeb. erb. an **Lotichius, Rehfeld Nr. 16.**

Sensen

Sensenwürfe

Dengelgeräte

Wetzsteine

Sensenschützer

Wetzfässer

empfiehlt

Georg Mehner

Eisenhandlung.

3 1/2 Scheffel Land

m. Kornsaat auf dem Halm

sofort zu verkaufen. 10 Minuten vom Bahnhof Dippoldiswalde (früher Gäßlersches Gut). Näh **Otto Körster, Dresden-N. 28, Frankenberg-Straße 32, I**

Altmärker Milchvieh.

Freitag den 25. Juli stelle ich einen großen Transport junger, schwerer

Rühen-Kalben,

hochtragend und frischmellend, sowie eine Auswahl

junger Zuchtbullen

verschied. Alters preiswert bei mir zum Verkauf.

Eduard Seifert.

Dresden-N., Großenhainer Straße 13.
Fernsprecher 4472.

Wanzen u. Motten samt Brut

sowie jegliches Ungeziefer vernichte mit meinem gefällig gekäuferten

Ungeziefer-Vertilgungs-Apparat.

Geruchlos, ohne Beschädigung der Sachen, jeder Raum sofort wieder bewohnbar.

Dswald Horn, Kammerjäger,

Fennul 12136. Dresden-N., Dürerstr. 46. Fernruf 12136.

Postkarte genügt.

Putze

mit

**Henkel's
Bleich-Soda.**

Gasthof

Schellerhau.

a. d. Kirche.

Jeden Dienstag ff. Käsetälchen,

jeden Freitag ff. Eierplinken.

Vorzügl. Küche.

ff. Kaffee.